

grauenhafte Augenblicke für ihre Darstellungen aus. Das bezeugt z. B. die auf Rhodus entstandene Laokoongruppe (im Belvedere des Vatikan), die drei Gestalten, und zwar jede in einem anderen Moment der Qual zeigt, ohne daß das Gräßliche eine Milderung oder Überwindung erführe. Der „Farnesische Stier“ (im Museum zu Neapel) geht in der Darstellung des Furchtbaren bis zum Alleräußersten.

Freilich zeichnen sich die Künstler dieser Zeit auch dadurch aus, daß sie wahr zu sein streben. Sie wollen den Eindruck des richtig beobachteten Lebens erwecken. Ganz lederartig erscheint z. B. die Haut des sterbenden Galliers (im Kapitelmuseum in Rom), den der griechische Künstler als Barbaren zeigen wollte.

---